

Inhalt

Die ambivalente Bedeutung von Schule in städtischen Quartieren – Ausgangslage und Hintergrund des Projektes „Sozialraum Schule“ 9

1	Kinder, Stadt und Raum – zur Entwicklung der Perspektive von Kindern als Akteurinnen und Akteure.	17
1.1	Die Entdeckung von Kindheit als eigenständige Lebensphase – Zentrale Aspekte zur ersten Phase im Thematisierungsverhältnis von Kindern, Stadt und Raum	18
1.2	Schaffung einer personalen Welt durch das „Umleben“ der räumlichen Welt – Zentrale Aspekte zur zweiten Phase im Thematisierungsverhältnis von Kindern, Stadt und Raum.	20
1.2.1	Zonenmodelle als Darstellungsform der spezifischen Mensch-Umwelt-Dynamik des Aufwachsens in der industriellen Stadt	25
1.2.2	Aneignung als handlungstheoretisches Paradigma zur Erklärung des spezifischen Mensch-Umwelt-Verhältnisses Heranwachsender	28
1.3	Institutionalisierung und Verhäuslichung der physisch-materiellen Welt – Zentrale Aspekte zur dritten Phase im Thematisierungsverhältnis von Kindern, Stadt und Raum.	30
1.3.1	Die Metapher der Verinselung als modernisiertes Gegenbild des Zonenmodells	32
1.3.2	Geographie-Machen als handlungstheoretisches Paradigma	33
1.3.3	Kinderräume als Zusammenspiel unterschiedlicher Raumdimensionen – ein Zwischenfazit	35
1.4	Aneignung und Ermöglichung unter entgrenzten Lebenszusammenhängen – Zentrale Aspekte zur vierten Phase im Thematisierungsverhältnis von Kindern, Stadt und Raum.	37

2	Quartier und Schule – Forschungsstand und -lücke	43
2.1	Der Bildungsraum Schule als Spiegel des sozialen Miteinanders im städtischen Quartier – Argumentationslinien in der Schul- und Bildungsdebatte	43
2.2	Schule als Abbild des Quartiers – Argumentationslinien in der Stadtentwicklungsdebatte	48
2.3	Ethnische Homogenität verstärkt den Quartiereffekt – Argumentationslinien in der Migrationsdebatte	52
2.4	Der Stadtteil als Klammer der Schule und Jugendarbeit – Argumentationslinie in der Rede von der Sozialraumorientierung	55
3	Methodischer Zugang	61
3.1	Die Erhebung	62
3.2	Die Auswertung	65
4	Quartier und Schule aus der Perspektive von Kindern – die empirischen Ergebnisse	69
4.1	Setting, Kontext und Rahmen der Untersuchung	69
4.1.1	Der Stadtteil A und sein Schulhaus A	71
4.1.2	Der Stadtteil B und sein Schulhaus B	76
4.2	Subjektive Landkarten über Orte und Beschäftigungen der Kinder	82
4.2.1	Die Familie als emotionaler Rückhalt und als Ermöglichung räumlicher Aneignung durch die jüngeren Kinder	83
4.2.2	Mit den Peers unterwegs – Aneignungsräume innerhalb und außerhalb des Stadtteils	86
4.2.3	Allein in gewohnter Umgebung – aber selten einsam	97
4.2.4	Vielfalt des Individuellen – individuelle Interessenverwirklichung in kinderulturellen Angeboten	99
4.2.5	Die Schule – Ort mit Potenzial und doch am Rand	101
4.3	Kinderaufsätze über die Bedeutung von Schule	105
4.3.1	Die thematischen Gruppen	107
4.3.2	Die Differenzierung der Gesamtfigur – Portraits der einzelnen Schulklassen	111
4.3.3	Vergleichende Perspektiven	128

5	Quartier macht Schule – Schlussdiskussion	131
5.1	Wenn alles gut scheint – Quartier macht Schule und Schule macht Schule.	133
5.2	Wenn Differenz alltäglich wird – Quartier macht Schule und Schule macht soziale Gestaltung	137
5.3	Abschließende Überlegungen	140
	Danksagung	145
	Abbildungsverzeichnis.	147
	Literaturverzeichnis.	149